

filmjournal

Juni 2026

Couscous und Geheimnisse

EIN FILM VON AMINE ADJINA

filmjournal

editorial

Häufig gestellte Fragen und ...

... ihre Antworten: Was unser Publikum derzeit gerne wissen möchte: Ist das Historiendrama **ROSE** im Juni wieder im Programm? Ja, das ist es. Sandra Hüllers buchstäblich ausgezeichnete Schauspielkunst bekommt die erwünschte und verdiente Zugabe. Andere interessiert: Spielt ihr **DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2**? Und auch hier lautet die Antwort: Ja, das machen wir. Nicht gefragt, aber durchaus wissenswert: Weil wir ein kommunales Kino sind, zeigen wir im Juni nicht allein Meryl Streeps aktuellen Blockbuster, sondern auch den Film, mit dem ihr 1978 der große Durchbruch gelang: Michael Ciminos **DIE DURCH DIE HÖLLE GEHEN**. Die Oscarpreisträgerin war keine 30, als das Antikriegsdrama in die Kinos kam.

Die mit Abstand am häufigsten gestellten Fragen beschäftigen sich mit dem Stadtwerke Sommerkino im Landschaftspark Duisburg-Nord. Hier reicht dann ein einfaches „Ja, findet wieder statt“ keineswegs aus. Befriedigen wir also die berechtigte Neugier: Das Licht auf der Leinwand vor dem Hochofen geht an 45 Duisburger Nächten an, und zwar vom 10. Juli bis zum 23. August. Hinweis: Die Sommerferien beginnen in diesem Jahr am 20. Juli. Was wird gespielt?

Das Programm stellen wir am 17. Juni gegen 12 Uhr vor. Dann bleibt eine Woche Zeit, sich die passende Filmauswahl zu überlegen. Der Vorverkauf startet am 26. Juni um 11 Uhr. Wie immer lassen sich die Tickets nur online, und zwar unter www.stadtwerke-sommerkino.de, buchen. Dort gibt es zudem Antworten auf alle weiteren Fragen zum Open-Air-Filmfest. Ebenfalls wie immer: Beim Ticketkauf ist ein wenig Eile geboten. Es wird aus gutem Grund sehr häufig nach den Details zum Stadtwerke Sommerkino gefragt.



Widder den tierischen Ernst:

Glennkill: Ein Schafskrimi

Der Schäfer George Hardy (Hugh Jackman) liebt seine Herde. Und weil er sie so gern hat, liest er ihnen abends, vor seinem Wohnwagen sitzend, Krimis vor. Schade ist nur, dass sie ihn nicht verstehen können. Denkt George jedendfalls, aber da irrt sich der Ire gewaltig. Die Schafe hören jedes Wort und diskutieren des Nachts die Fälle. Eines Morgens liegt George tot auf der Wiese – mit einer Schaufel im Rücken. Die Schafe wollen den Mörder nicht ungeschoren davonkommen lassen. Als erfahrene Krimi-Fans beginnen sie, angeführt von der klugen Maple, die Ermittlungstätigkeit. Die Anwältin Lydia Harbottle (Emma Thompson) verrät, dass der Hirte ein Vermögen von 30 Millionen Dollar hortete. Für die Schafe ist die Sache klar: Das ist ein Motiv. Dorfpolizist Tim Derry (Nicholas Braun) ist jedoch so gar kein Sherlock Holmes. Der Hüter der Gesetzes erhält den einen oder anderen Schubs, ausgeführt von zwei wirklich starken Rammböcken.

Bevor es zu Missverständnissen kommt: Dass das Detektiv-Schaf Maple heißt, hat nichts mit Miss Marple zu tun. Vielmehr hat sie mal Ahorn- (also Maple-)Sirup von einem Brot geschleckt. Und ja, das Schaf Othello ist schwarz. Schließlich spielt in der Krimiverfilmung **GLENNKILL** von Kyle Balda das Whodunit schon irgendwie eine Rolle. Dafür müssen aber weder Mensch noch Tier einen guten Gag auslassen. Mit Hugh Jackman und Emma Thompson, um nur zwei zu nennen, ist die Adaption des Bestsellers von Leonie Swann prominent besetzt. Die wahren Stars sind aber Maple, Leitwidder Sir Ritchfield und die nimmersatte Mopple mit dem eidetischen Gedächtnis. Die CGI-Technik macht's möglich.

Vom **1.6.** bis **10.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil. Außerdem in der **englischen OmU** am **9.6., 20:30 Uhr**.



filmjournal
impresum

Kultur. Kino. Duisburg.

Herausgeber und Verlag:

filmforum GmbH - Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg
Dellplatz 16 47051 Duisburg Fon: 0203 - 28 54 73 (Mo - Fr von 9 - 16 Uhr)
www.filmforum.de mail@filmforum.de

Redaktion: Michael Beckmann (vi.S.d.P.), Hermann Kewitz, Simone Scheidler, Patrick Schulte
Gestaltung: PS Grafik GmbH Citadellstr. 14 40213 Düsseldorf Tel.: 0211 / 8668212

Anzeigenverwaltung überregional: BERNDT MEDIA, Joachim Berndt

Dr.-C.-Otto-Str. 196, 44879 Bochum, Tel. 0234 - 941910,

info@berndt-media.de, www.berndt-media.de

Druck: Die Wattenscheider Medien Vertriebs GmbH

Druckauflage: 17.000

Das filmforum wird unterstützt von

Film und Medien
Stiftung NRW

filmforum.de
EUROPEAN
CINEMAS
Creative Europe MEDIA

www.filmforum.de

Venedigs waise Virtuosit: Vivaldi und ich

Man darf sie hören, aber nicht sehen. Die jungen Frauen in Venedigs Ospedale della Pietà spielen hinter einem Gitter für ihr vornehmes Publikum. Das Waisenhaus hat ein eigenes Orchester. Im 18. Jahrhundert dürfen die jungen Frauen Geige lernen. Es bleibt ein Hobby. Ihre wahre Bestimmung: Sie werden zu Ehefrauen erzogen und an Männer aus gutem Haus gewinnbringend verheiratet. Der neue Haus-Dirigent Antonio Vivaldi (Michele Riondino) entdeckt ein außergewöhnliches Talent unter den Waisen. Die Violinistin Cecilia (Tecla Insolia) spielt nicht nur seine Kompositionen, sie fühlt und lebt seine Musik. Vivaldi fördert die Virtuosit. Sogar für den König spielt Cecilia. Dass sie einen Mann vornehmer Herkunft heiraten soll und nie mehr zur Geige greifen darf, erscheint ihr nicht länger erstrebenswert.

Damiano Michelettos Drama **VIVALDI UND ICH – PRIMAVERA** zeigt das 18. Jahrhundert rau und ungeschönt. Umso anmutiger erklingt die Musik. Michelettos Venedig kommt ohne Postkartenkitsch aus. Nicht alle Räume sind von Licht durchflutet. Dafür bringt der Regisseur, der sich von der historisch belegten Tradition musikalischer Ausbildung in den Waisenhäusern Venedigs inspirieren ließ, Vivaldis Werke zum Leuchten. Im Mittelpunkt steht und musiziert jedoch Cecilia. Tecla Insolia spielt sie mit Anmut und Durchsetzungswillen. Dem berühmten Komponisten kommt damit in doppeltem Sinne die Rolle eines „Supporting Actors“ zu. Michele Riondino weiß sie auszufüllen.

1.6., 15:30 Uhr; 3.6., 20:30 Uhr.

Außerdem in der **italienischen OmU** am **1.6., 20:30 Uhr.**



Die Queen war amused: Verflucht normal

John Davidson (Robert Aramayo) begrüßt Dottie (Maxine Peake), die Mutter seines Freundes, an der Haustür mit dem schlanken Satz: „Fick dich, du Schlampe“. Die Krankenschwester bleibt cool und antwortet: „Freut mich auch sehr.“ Auch die Königin wahrt Contenance. Elizabeth ist nach Edinburgh gekommen, um John für sein soziales Engagement den Order of the British Empire zu verleihen. Was sagt der Mann im feinsten Zwirn dazu? „Fuck you, Queen“. John Davidson hat das Tourette-Syndrom. Unwillkürlich schleudert er die Beleidigungen heraus. Der 1971 geborene Schotte hatte seine Tics bereits, bevor sich dafür ein offizieller

Name fand. Dafür gab es Menschen, die Verständnis hatten, ohne die Krankheit zu verstehen: Dottie, die ihm aus der Isolation eines Außenseiters verhalf, und Hausmeister Tommy (Peter Mullan), der ihm einen Job als Assistent im örtlichen Gemeindezentrum gab. Der Junge hat Talent. John macht einen sehr guten Tee – mit „Wichse statt Milch“.

Regisseur Kirk Jones (LANG LEBE NED DIVINE) hat das Leben des wahren und dabei keineswegs stillen Helden John Davidson verfilmt. Sein Biopic **VERFLUCHT NORMAL (I SWEAR)** hat Humor, Charme und Einfühlungsvermögen. Jones gelang eine Hommage ganz eigener Art und mit eigenem

Tonfall. Davidson kann lautstark ausfallend werden. Ebenso deutlich bringt er seit Jahrzehnten zu Gehör, was es bedeutet, das Tourette-Syndrom zu haben. Dank seines Engagements wuchs das Verständnis für Menschen mit Tics. Regisseur Jones setzt die Ausbrüche als Überraschungs- und Schockmomente ein. Seinen „Helden“ führt er jedoch nie vor. **VERFLUCHT NORMAL** ist verdammt lustig, ohne sich über John Davidson zu belustigen.

Vom **1.6.** bis **10.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil. Außerdem in der **englischen OmU** am **8.6., 20 Uhr.**

Der Psychologe des Bösen: Nürnberg

Der Zweite Weltkrieg ist vorbei. In einem Gefängnis in Luxemburg sitzen 22 der obersten Schergen des Nazi-Regimes in Untersuchungshaft. Vor dem Kriegsverbrechertribunal in Nürnberg sollen die Männer aus der vordersten Reihe Verantwortung für die Gräueltaten übernehmen. Allen voran haben die Ankläger Hermann Göring (Russell Crowe) als Haupttäter im Blick. Weil alles gerichtsrechtlich ablaufen soll, kommt der Psychiater Douglas Kelley (Rami Malek) nach Luxemburg. Er will den seelischen Gesundheitszustand der Angeklagten überprüfen. Kelley lässt sich auf ein Psycho-Duell mit Göring ein. Der Amerikaner lässt sich von dem Nazi einnehmen, schmuggelt sogar Briefe für Göring aus der Zelle. Im Gegenzug hofft der Psychiater, seine Ge-

sprache mit Göring zu einem gewinnbringenden Buch verarbeiten zu können. Dann beginnt die Verhandlung, und Kelley erkennt, dass ein Massenmörder ihn manipuliert hat.

Dass James Vanderbilt gerade jetzt Jack El-Hais Sachbuch „Der Nazi und der Psychiater“ verfilmte, ist kein Zufall: Am 20. November 1945, also vor etwas mehr als 80 Jahren, begannen die Nürnberger Prozesse. Vanderbilt, der auch das Drehbuch schrieb, konzentriert sich in seinem Gerichts-drama **NÜRNBERG** bewusst auf die Auseinandersetzung zwischen Göring und Kelley. Oscarpreisträger Russell Crowe vermag so dem Bösen ein Gesicht zu geben, das man so schnell nicht vergisst. Rami Malek legt seine Rolle so an, dass er fast schon labil wirkt. Man kann es



sehen: Göring, das (körperliche) Schwergewicht, spielt mit dem schmal wirkenden Amerikaner. Dabei geht es nicht allein um das Psychoduell. **NÜRNBERG** verweist ebenfalls darauf, dass das Verfahren als Präzedenzfall für die Verfolgung von Kriegsverbrechen diente.

Vom **1.6.** bis **7.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Mit Vollgas (und einer Million) durch Paris: **Ab durch die Mitte**

Stans Chef gehört ohne Frage zur Sorte aalglatt. So einem ist schon mal zuzutrauen, dass er eine versprochene Beförderung wieder zurücknimmt. Dabei hat der Bauingenieur Stan (Rayane Bensetti) nun alles Legale und mehr oder weniger Gesetzmäßige getan, um seinen Boss glücklich zu machen. Weil Rache gut tut, klaut er seinem Chef eine Million Euro Schwarzgeld. Schon macht sich Stan mit seiner Freundin auf den Weg zum Flughafen. Dann stellt sich raus: War alles nicht so gemeint. Stan soll doch die Karriereleiter raufklettern. Wie kommt nun aber die Million zurück in den Tresor? Da bringt Hippolyte (Christian Clavier) seine geschickten Finger ins Spiel. Woher Stan den leicht

übergewichtigen und schwer durchgeknallten Schlüsseldienstmann kennt, ist erst mal Nebensache, wenn auch nicht frei von Komik. Wichtig ist: Hippolyte hilft dem reuigen Sünder, die prall gefüllte Tasche zurück an ihren Platz zu bringen. Wobei das Wort „hilft“ nun sehr viele Facetten hat. Grégoire Vigneron kennt man in Frankreich vor allem als Drehbuchautor. Der Mann kann aber auch anders. 15 Jahre nach seiner ersten Regiearbeit hat er sich für die Buddy-Komödie **AB DURCH DIE MITTE – MIT VOLLGAS DURCH PARIS** wieder in den Regiestuhl gesetzt. Gemütlich hat er es sich darauf nicht gemacht. Mit beinahe nervöser Energie hetzt er seine beiden „Helden“ durch die Nacht und

von einem Abenteuer ins nächste. Das ist mal burlesk, mitunter nervenkitzelnd, aber immer unterhaltsam. Nicht alle Tage entsteht die Spannung dadurch, dass ein Verbrechen rückgängig gemacht werden soll. Christian Clavier lässt – wie man ihn kennt – die Zügel schießen. Als Nervensäge sind seine Zähne spitz. Außerdem haut er mit dem Hammer Stans Uhr zu Schrott. Rayane Bensetti ist mehr als nur gutaussehend. Er kann auch beeindruckend verzweifelt gucken und, wenn es sein muss, sogar aus der Haut fahren.

Vom **4.6.** bis **10.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Der Chansonnier und sein Groupie: **Ticket ins Leben**

Eben noch leuchtete sein Name in roten Lettern über dem Pariser Konzertsaal. Dann fällt der Vorhang. Es soll der letzte gewesen sein. Der berühmte Chansonnier Antoine Toussaint (Gérard Darmon) hat mit Anfang 70 fertig. Das rosa-weiß gestreifte Jackett verdeckt nur schlecht, wie verschattet seine Seele ist. Er steigt in den Zug nach Genf. Allem Elend lässt sich dort ein medizinisches Ende bereiten. Antoine will seine (ewige) Ruhe. Damit ist es aber gründlich vorbei, als sich Victoire (Valérie Lemerrier) ihm im Zug gegenüber setzt. Sie sei sein größter Fan, sagt sie. Sein Bild habe sie sich auf den Rücken tätowieren lassen. Und überhaupt kommt sie aus dem Schwärmen nicht mehr heraus. Was immer Antoine versucht, er wird Victoire nicht mehr los. Bis er merkt, dass die Frau in den allerbesten Jahren etwas besitzt, was dem Altstar dringend fehlt: überbordende Lebensfreude. Wo sie schon das Bett mit ihm teilen will, kann sie ihm auch davon etwas abgeben. Im Gegenzug soll Antoine auf der Hochzeit ihrer Tochter singen.

Regisseur Jean-Pierre Améris weiß seine Stars zu führen. In der durchaus ernsthaften Komödie **TICKET INS LEBEN** wirkt Valérie Lemerrier, als hätte sie ein paar Aufheller zu viel eingeworfen. Gérard Darmon ist

so vornehm und desillusioniert, dass jeder einsieht: Die Frau ist das beste Mittel gegen Lebensunlust und Einsamkeit. Sie leuchtet im Genfer Sonnenschein. Über den Slogan „Jeden Tag eine verbotene Tat“ lässt sich auch außerhalb der Kinos mal nachdenken. Aus dem Gegensatz der beiden Figuren speist sich die herzerwärmende Energie des „Feel-Better-Movies“. Zumal deutlich zu spüren ist: Die Chemie zwischen dem ungleichen Paar stimmt. Das eine oder andere Bad im Fettnapf verhindert, dass Schmalz benötigt wird.

Vom **11.6.** bis **17.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Comeback bei Runway: **Der Teufel trägt Prada 2**

Wäre das Wort nicht so was von altmodisch, würde „Schicksalsgemeinschaft“ ganz gut passen. 20 Jahre nach ihrer Kündigung

beim Fashion-Magazin „Runway“ ist Andrea „Andy“ Sachs (Anne Hathaway) eine angesehene Journalistin. Oder war es. Ihr wurde gerade per SMS gekündigt. Die ebenso biestige wie bissige Miranda Priestley (Meryl Streep) ist immer noch die furchteinflößende Chefin des Hochglanz-Magazins. Aber der Lack blättert. Miranda ist erstens in einen Skandal verwickelt und hat zweitens mit sinkenden Zahlen zu kämpfen. Online ist der neue Trend. So tun sich die beiden Frauen notgedrungen zusammen. Andy soll mit ihrem Renommee dem Blatt Tiefe verleihen und kommt so wenigstens wieder zu einem Job. Immerhin Emily (Emily Blunt) hat es zu was gebracht. Sie hat eine Führungsrolle bei Dior und kann nun Miranda die Hölle heiß machen. Zum Showdown bei der Rettung von „Runway“ kommt es auf dem Laufsteg der Mailänder Modewoche. Lady Gaga spielt eine Rolle und den Schlüsselton.

Bevor mehr über **DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2 (THE DEVIL WEARS PRADA 2)** gesagt wird,

gilt es zu erwähnen: Stanley Tucci holt als Art-Direktor Nigel wieder die passenden Klamotten für Andy aus dem Kleiderschrank. Und ja, David Frankel, der den ersten Teil 2006 in einen ikonischen Erfolg verwandelte, drehte auch das Sequel. Alle machen wieder mit! Schon das ist eine Leistung. Umso mehr, weil Teil 2 mehr gelingt, als den Kaiser in neue Kleider zu hüllen. Für alle Fans: Es gibt ausreichend „more of the same“. Für alle Neueinsteiger: Frankel hat den Blick in die höllisch kalte, dafür himmlisch glamouröse Modewelt geschärft. Die Adaption von Lauren Weisbergers Roman führt vor Augen, wie sehr sich die Medienwelt seit 2006 verändert hat. Das (Wieder-)Sehen macht viel Freude und ein klein bisschen nachdenklich.

Vom **11.6.** bis **17.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil. Außerdem in der **englischen OmU** am **14.6., 19.45 Uhr**



Juni

Erstaufführungen



Der Silberne Bär für Sandra Hüller:

Rose

Es muss schon was dran sein an einem Film, wenn sich ein sperriges Drama in Schwarz-Weiß als überwältigender Publikumserfolg erweist. Was an Markus Schleinzers Publikumshit **ROSE** „dran“ ist: Sandra Hüller spielt die Titelfigur mit Würde, mit stoischem Ausdruck und mit verbissener Entschlossenheit. Ihre Leinwandpräsenz nimmt gefangen. Auf der Berlinale erhielt sie dafür den Silbernen Bären als beste Darstellerin. Regisseur Schleinzler hat darüber hinaus über jede Szene mehr als nur ein paar Minuten nachgedacht. Dabei ordnete er seine rurale Tragödie klassisch in fünf Akte. Am Anfang war der Dreißigjährige Krieg. Der Soldat (Sandra Hüller) hat ihm zehn Jahre gedient. Sein Gesicht ist durch eine Narbe entstellt. Die Kugel, die ihn traf, trägt er an einem Band um den Hals. Den Hut tief im Gesicht, taucht der Soldat in einem Dorf auf und reklamiert einen Hof als Erbe für sich. Misstrauen begegnet ihm. Doch der Soldat bewirtschaftet das Gut erfolgreich. Eine Ehe wird arrangiert. Ein Gutsherr gibt seine älteste Tochter Suzanna (Caro Braun) in die Hände des Neuankömmlings. Was niemand weiß: Der Soldat ist eine Frau und heißt Rose. Wehe, wenn das nicht nur Suzanna weiß.

Einer der Sätze, die in Erinnerung bleiben: „In der Hose war mehr Freiheit, also bin ich in die Hose gestiegen.“ Rose erklärt so ihren Geschlechtertausch. Diese Sicht der Dinge ist keineswegs weit hergeholt. Während des Krieges im 17. Jahrhundert gaben sich immer wieder Frauen als Männer aus. Die Off-Stimme von Marisa Growaldt führt durch die Handlung und schafft dabei zugleich eine spannende Distanz. Mehr als eine Randnotiz: Caro Braun als Ehefrau steht keineswegs im Schatten des Stars und agiert auf Augenhöhe mit Sandra Hüller.

Vom **12.6.** bis **30.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.



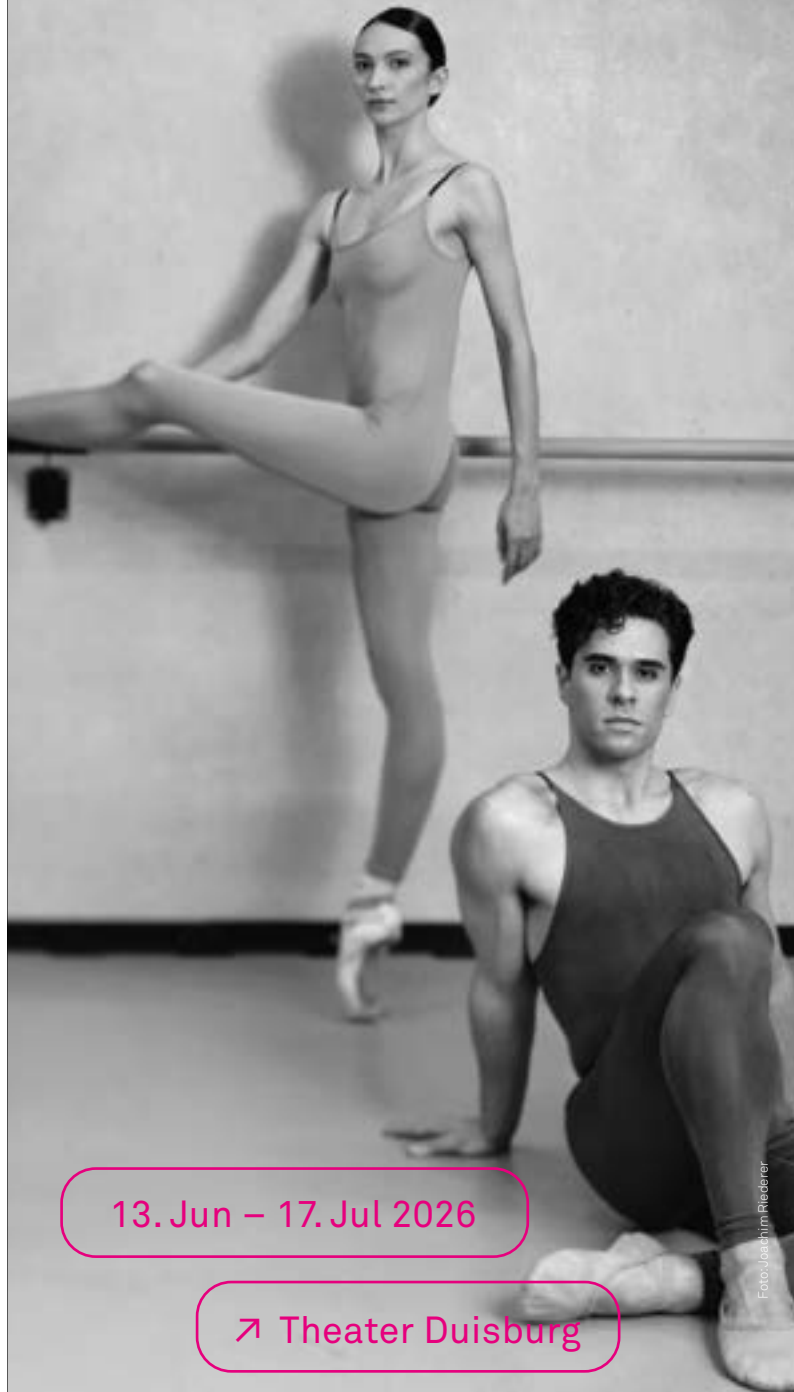
www.filmforum.de

BALLETT
AM RHEIN



Hans van Manen
David Dawson
Bridget Breiner

Signaturen



13. Jun – 17. Jul 2026

↗ Theater Duisburg

theater-duisburg.de



Jodie Foster ermittelt: Paris Murder Mystery

Die Psychoanalytikerin Lilian Steiner (Jodie Foster) hält stets professionelle Distanz. Als eine ihrer Patientinnen sich mit den von ihr verschriebenen Medikamenten das Leben nimmt, berührt dies die Amerikanerin in Paris dennoch. Nach dem verstörenden Besuch bei einer Hypnotiseurin schaut Lilian bei der Totenwache vorbei und wird prompt aus dem Haus geworfen. Der Ehemann (Mathieu Amalric) der Verstorbenen hält die Ana-

lytikerin für mitschuldig am Freitod. Lilian Steiner zweifelt erst an sich – und dann am Selbstmord. Gemeinsam mit ihrem Ex-Mann (Daniel Auteuil) will sie herausfinden, was wirklich geschah. Aus einer Therapeutin wird eine Ermittlerin.

Die französische Regisseurin Rebecca Zlotowski schickt die zweifache Oscarpreisträgerin Jodie Foster auf tragikomische Mörderjagd. In **PARIS MURDER MYSTERY** spielt der Hollywoodstar zum ersten

Mal eine Hauptrolle in einem französischen Film. Sie spricht fließend französisch und nutzte dieses Können. Der Grundton, in der Tat unterlegt mit einem Hauch an Schaudern, ist auf beste Unterhaltung angelegt. Jodie Foster garantiert genau das.

**12.6. u. 13.6., 18:15 Uhr;
17.6., 20:30 Uhr**

Psychogramm eines Verführers: Guru

Auf dem Bühnenhintergrund ist in großen Lettern zu lesen: „Die Macht ist in dir.“ Davor steht der charismatische Life-Coach Matt Vasseur (Pierre Niney) und peitscht sein Publikum ein. Immer wieder skandiert er seinen Slogan: „Das, was du willst, ist das, was du bist.“ Gierig trinken die

Menschen seine Botschaft. Vasseur ist der angesagteste Motivator Frankreichs. Nichts kann ihn aufhalten. Scheinbar. Denn die Regierung plant ein Gesetz, das für die Tätigkeit von Lebensberatern bestimmte Standards fordert. Das Geschäftsmodell des einstigen Schulabbrechers und jetzigen „Coach Matt“ gerät ins

Wanken. Um es zu retten, lässt er die Maske des mitfühlenden Menschenfreunds fallen. Denn die Macht ist vor allem in Matt. Und was er will, ist Reichtum und Anerkennung.

Das packende Psychodrama **GURU** macht mit einem bislang wenig geläufigen Begriff bekannt: toxische Positivität. Anders gesagt: Zu viel des Guten führt zu einer Form von Abhängigkeit. Regisseur Yann Gozlan (**BLACK BOX**) erkundet die Grenze zwischen Motivation und Manipulation, zwischen Gier und guter Absicht. Matts Ehefrau (von Marion Barbeau mit kühler Klugheit gespielt) bringt es auf den Punkt: „Nur, weil ich dir gesagt habe, dass ich dich liebe, soll ich vergessen, dass ich ein Gehirn habe, und alles glauben, was du sagst?“ Anderen gelingt diese Einsicht nicht so schnell. Kameramann Antoine Sanier wählte kalte Farbtöne, die antiklimatisch zu der aufgeheizten Atmosphäre während der Sessions wirken. Pierre Niney hat das Charisma, das es braucht, um die Macht des Verführers allein durchs Zuschauen zu spüren. Der Thriller erzeugt ein unterschwelliges Unwohlsein. Das macht ihn so spannend und zu einem Publikumshit in Frankreich.

Vom **18.6.** bis **24.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.





Flucht in fünf Akten: **Das Los des Fremden**

Der Operationssaal in Aleppo bebt von den Explosionen draußen vor der Klinik. Die Kinderchirurgin Amira (Yasmine Al Massri) duckt sich und arbeitet weiter. Sie wird von Eindringlingen bedroht und kann entkommen. Ihren Geburtstag feiert sie mit der Familie. Die Kerze brennt auf dem Kuchen. Urpötzlich stürzt das Haus ein. Nur Amira und ihre Tochter überleben. Damit steht der Entschluss fest: Sie flüchten aus dem Bürgerkrieg in Syrien. Es ist die erste von insgesamt fünf miteinander verwobenen Episoden in Brandt Andersens Drama **DAS LOS DES FREMDEN**. Der Amerikaner erzählt

auch von dem Assad-Soldaten Mustafa (Yahya Mahayni) und seiner Verzweiflung über die Grausamkeit des Krieges. Er stellt den Schlepper Marwan (Omar Sy) vor, der Bootspassagen für 2500 Euro pro Erwachsenen und 1500 Euro pro Kind feilbietet. Eine ägyptische Familie wagt sich in der Hoffnung auf ein besseres Leben in eines der Schlauchboote. Schließlich ist es der griechische Kapitän Stavros (Constantine Markoulakis), der diese Menschen aus stürmischer See rettet. Und dafür ebenfalls einen Preis bezahlt.

Brandt Andersen nutzt die Stilmittel des Erzählkinos.

Mitfühlen ist erwünscht, weil Nachrichten gucken allein nicht reicht. Sein Film beginnt in den USA und kehrt dorthin am Ende zurück. Die Episoden verbinden sich dabei nach und nach. Die Perspektiven wechseln, nicht die Absichten. Ein Zitat aus William Shakespeares Rede „The Stranger’s Case“ stellt er voran. Thomas Morus beklagt darin „gigantische Unmenschlichkeit“. Dass dieses Unrecht nicht neu ist, macht es nicht besser – dafür dringlicher.

Vom **18.6.** bis **23.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Der Konzerthof des Königs: **Der Klang von Neuschwanstein**

Als Bayerns Märchenkönig Ludwig II. 1886 starb, war sein Märchenschloss Neuschwanstein noch nicht fertiggestellt. Sein Geist und seine Seele aber wohnten bereits in der „mittelalterlichen Burg“, für die er sich bis an den Rand der Pfändung verschuldet hatte. Noch bevor der erste Baustein gesetzt war, bestand die Verbindung zur Musik und besonders zu Richard Wagners Werk: Die Halle für den Sängertwettstreit auf der Wartburg sollte hier entstehen. Bauherr Ludwig widmete das Schloss dem von ihm so hoch verehrten Komponisten. Musik erfüllte die Räume aber erst ab 1970 dank der Konzerte im Sängersaal. Nach einer Pause von fast zehn Jahren fand die Reihe – es bleibt märchenhaft – ein Erwachen aus einem Dornröschen-Schlaf. Seit 2024 treten in jedem Sommer renommierte Künstler im Schlosshof auf. Initiiert hat die Wiedergeburt der ehemalige Landrat Johann Fleschhut. Er starb, bevor das erste Konzert gespielt wurde. Andreas Morells Musikdoku **DER KLANG VON NEUSCHWANSTEIN** verbindet königliche Mythen und Wahrheiten mit dem Musikerlebnis der Gegenwart. Der Opern-

bariton Ludovic Tézier beschreibt seine Faszination für diese außergewöhnliche Spielstätte. Die südafrikanische Sopranistin Golda Schultz fühlt sich wie eine Prinzessin, wenn sie auf der Schlossbühne singt. Andreas Morell inszeniert mit seinen Aufnahmen das

Unesco-Weltkulturerbe in seiner ganzen Pracht und Schönheit. Ludwig II. hätte sich verstanden gefühlt.

Vom **18.6.** bis **24.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.



filmforum

www.filmforum.de

Programmänderungen möglich!

	15.30 Uhr	ab 15.30 Uhr	ab 17.30 Uhr	ab 18.00 Uhr	ab 19.00 Uhr	ab 20.00 Uhr
Mo., 1.6. Kinotag	15.30 Uhr GLENNKILL: EIN SCHAFSKRIMI USA 2026, 110 Min., FSK 6 Regie: Kyle Balda Mit: Hugh Jackman, Nicholas Braun, Nicholas Galitzine u.a.	15.30 Uhr VIVALDI UND ICH IT 2025, 111 Min., FSK 12 Regie: Damiano Michieletto Mit: Tecla Insofia, Michele Riordino, Fabrizia Sacchi u.a.	17.45 Uhr GLENNKILL: EIN SCHAFSKRIMI	18.00 Uhr VERFLUCHT NORMAL GB 2026, 121 Min., FSK 12 Regie: Kirk Jones Mit: Robert Aramayo, Shirley Henderson, Maxine Peake u.a.	20.00 Uhr NÜRNBERG USA 2025, 149 Min., FSK 12 Regie: James Vanderbilt Mit: Russell Crowe, Rami Malek, Richard E. Grant u.a.	20.30 Uhr Cinema Italiano VIVALDI UND ICH – PRIMAVERA (OmU)
Di., 2.6.			17.30 Uhr GLENNKILL: EIN SCHAFSKRIMI	18.00 Uhr VERFLUCHT NORMAL	19.45 Uhr NÜRNBERG	20.30 Uhr SNEAK-PREVIEW! Eintritt: 6,50 Euro
Mi., 3.6.			17.30 Uhr GLENNKILL: EIN SCHAFSKRIMI	18.00 Uhr VERFLUCHT NORMAL	19.45 Uhr NÜRNBERG	20.30 Uhr VIVALDI UND ICH
Do., 4.6. Fronleichnam			17.45 Uhr GLENNKILL: EIN SCHAFSKRIMI	18.15 Uhr AB DURCH DIE MITTE – MIT VOLLGAS DURCH PARIS FR 2025, 91 Min., FSK 12 Regie: Grégoire Vigneron Mit: Chr. Clavier, R. Bensetti u.a.	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr VERFLUCHT NORMAL
Fr., 5.6.	15.30 Uhr NÜRNBERG	15.45 Uhr AB DURCH DIE MITTE – MIT VOLLGAS DURCH PARIS	17.45 Uhr GLENNKILL: EIN SCHAFSKRIMI	18.30 Uhr AB DURCH DIE MITTE – MIT VOLLGAS DURCH PARIS	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr VERFLUCHT NORMAL
Sa., 6.6.	15.30 Uhr GLENNKILL: EIN SCHAFSKRIMI	15.45 Uhr AB DURCH DIE MITTE – MIT VOLLGAS DURCH PARIS	17.45 Uhr VERFLUCHT NORMAL	18.15 Uhr GLENNKILL: EIN SCHAFSKRIMI	20.15 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.45 Uhr AB DURCH DIE MITTE – MIT VOLLGAS DURCH PARIS
So., 7.6.	15.30 Uhr NÜRNBERG	15.30 Uhr GLENNKILL: EIN SCHAFSKRIMI	17.45 Uhr GLENNKILL: EIN SCHAFSKRIMI	18.30 Uhr AB DURCH DIE MITTE – MIT VOLLGAS DURCH PARIS	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.15 Uhr VERFLUCHT NORMAL
Mo., 8.6. Kinotag	15.30 Uhr – KEINE VORSTELLUNG –	15.30 Uhr GLENNKILL: EIN SCHAFSKRIMI	17.45 Uhr – KEINE VORSTELLUNG –	18.00 Uhr AB DURCH DIE MITTE – MIT VOLLGAS DURCH PARIS	20.00 Uhr – KEINE VORSTELLUNG –	20.00 Uhr Watch it in English! I SWEAR – VERFLUCHT NORMAL (OmU)
Di., 9.6.			17.30 Uhr VERFLUCHT NORMAL	18.15 Uhr AB DURCH DIE MITTE – MIT VOLLGAS DURCH PARIS	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr Watch it in English! GLENNKILL (OmU)
Mi., 10.6.			17.30 Uhr VERFLUCHT NORMAL	18.15 Uhr AB DURCH DIE MITTE – MIT VOLLGAS DURCH PARIS	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr GLENNKILL: EIN SCHAFSKRIMI
Do., 11.6.			17.45 Uhr TICKET INS LEBEN FR 2025, 91 Min., FSK 12 Mit: Jean-Pierre Améris Mit: Gérard Darmon, Valérie Lemercier, Patrick Timsit u.a.	18.15 Uhr Das Filmmuseum JULES UND JIM FR 1962 105 Min., FSK 12 Regie: François Truffaut Mit: Jeanne Moreau, Oskar Werner, Henri Serre u.a.	19.45 Uhr DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2 USA 2026, 119 Min., FSK 0 Regie: David Frankel Mit: Meryl Streep, Anne Hathaway, Emily Blunt u.a.	20.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de
Fr., 12.6.	15.30 Uhr TICKET INS LEBEN	15.45 Uhr DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2	17.45 Uhr ROSE DE/AT 2026, 94 Min., FSK 12 Regie: Markus Schleinzner Mit: Sandra Hüller, Caro Braun, Marisa Growaldt u.a.	18.15 Uhr PARIS MURDER MYSTERY FR 2025, 107 Min., FSK 12 Regie: Rebecca Zlotowski Mit: Jodie Foster, Daniel Auteuil, Virginie Efira u.a.	20.00 Uhr DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2	20.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de
Sa., 13.6.	15.30 Uhr TICKET INS LEBEN	15.45 Uhr DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2	17.45 Uhr ROSE	18.15 Uhr PARIS MURDER MYSTERY	20.00 Uhr DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2	20.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de
So., 14.6.	15.30 Uhr DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2	15.45 Uhr ROSE	17.45 Uhr TICKET INS LEBEN	18.15 Uhr ROSE	19.45 Uhr Watch it in English! THE DEVIL WEARS PRADA 2 (OmU)	20.15 Uhr ENSEMBLE MODERN – WHY WE PLAY DE 2026, 104 Min., FSK bitte erfr. Regie: Thorsten Schütte
Mo., 15.6. Kinotag	15.30 Uhr DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2	15.45 Uhr ROSE	17.45 Uhr DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2	18.15 Uhr TICKET INS LEBEN	20.15 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr Queerfilmnacht DONKEY DAYS (OmU) NU/DE 2025, 108 Min., FSK 16 Regie: Rosanne Pel Mit: J. Krammer, S. Wolff u.a.
Di., 16.6.			17.30 Uhr – KEINE VORSTELLUNG –	18.00 Uhr TICKET INS LEBEN	19.00 Uhr DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2	20.00 Uhr ENSEMBLE MODERN – WHY WE PLAY

Kommunales Kino & Filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg

Dellplatz 16, 47051 Duisburg-Stadtmitte

Eintrittspreise: 9,90 EUR / 8,50 EUR (erm.) Montag Kinotag: 7,90 EUR
 Kinderkino am Sonntag: 5,50 EUR Überlängenzuschlag (ab 130 Min.): 1 EUR

Ermäßigung für Studenten, Schüler, Auszubildende, Freiwillige (Bundesfreiwilligendienst / Freiwilliges Soziales Jahr / Wehrdienst),
 Schwerbehinderte (ab einem GdB von 80. Grundsätzlich freier Eintritt für eine eingetragene Begleitperson), Arbeitslose,
 Bürgergeldempfänger bei Vorlage eines entsprechenden Nachweises.

Erklärungen: OV = Originalversion/OmU = Originalversion mit deutschen Untertiteln/O.m.engl.U. = Originalversion mit englischen Untertitel

JUNI 2026

Programm-
information
www.filmforum.de

	15.30 Uhr	ab 15.30 Uhr	ab 17.30 Uhr	ab 18.00 Uhr	ab 19.45 Uhr	ab 20.00 Uhr
Mi., 17.6.			17.30 Uhr DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2	18.15 Uhr TICKET INS LEBEN	20.00 Uhr ROSE	20.30 Uhr PARIS MURDER MYSTERY
Do., 18.6.			17.30 Uhr DER KLANG VON NEUSCHWANSTEIN DE 2026, 102 Min., FSK bitte erfragen Regie: Andreas Morell	18.00 Uhr CALLE MÁLAGA – EIN ZUHAUSE IN TANGER ES/DE/BE/MA/FR 2025, 117 Min., FSK 12 Regie: Maryam Touzani Mit: C. Maura, M. Etura u.a.	19.45 Uhr GURU FR 2026, 125 Min., FSK 12 Regie: Yann Gozlan Mit: Pierre Niney, Marion Barbeau, Anthony Bajon u.a.	20.30 Uhr DAS LOS DES FREMDEN JOR/USA 2025, 104 Min., FSK bitte erfragen Regie: Brandt Andersen Mit: Yasmine Al Massri, Omar Sy, Yahya Mahayni u.a.
Fr., 19.6.	15.30 Uhr DER KLANG VON NEUSCHWANSTEIN	15.30 Uhr CALLE MÁLAGA – EIN ZUHAUSE IN TANGER	17.45 Uhr FRIEDAS FALL CH 2025, 107 Min., FSK 16 Regie: Maria Brendle Mit: Julia Buchmann, Maximilian Simonischek, Stefan Merki u.a.	18.15 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.00 Uhr DAS LOS DES FREMDEN	20.30 Uhr GURU
Sa., 20.6.	15.30 Uhr GURU	15.30 Uhr CALLE MÁLAGA – EIN ZUHAUSE IN TANGER	18.00 Uhr DAS GEWICHT DER WELT DE 2025, 98 Min., FSK 0 Regie: Florian Heinen-Ziob	18.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.00 Uhr DAS LOS DES FREMDEN	20.30 Uhr GURU
So., 21.6.	15.30 Uhr GURU	15.30 Uhr DER KLANG VON NEUSCHWANSTEIN	17.45 Uhr CALLE MÁLAGA – EIN ZUHAUSE IN TANGER	18.15 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.15 Uhr GURU	20.30 Uhr DAS LOS DES FREMDEN
Mo., 22.6. Kinotag	15.30 Uhr DAS LOS DES FREMDEN	15.30 Uhr CALLE MÁLAGA – EIN ZUHAUSE IN TANGER	17.45 Uhr <i>Le cinéma en français</i> DIE REICHSTE FRAU DER WELT - LE FEMME LA PLUS RICHE DU MONDE (OmU) BE/FR 2025, 123 Min., FSK 12 Regie: Thierry Klifa <i>Einführung:</i> Wolfgang Schwarzer, Dt.-Franz. Gesellschaft	18.15 Uhr FRIEDAS FALL	20.15 Uhr GURU	20.30 Uhr DAS GEWICHT DER WELT
Di., 23.6.			17.30 Uhr DAS LOS DES FREMDEN	18.00 Uhr CALLE MÁLAGA – EIN ZUHAUSE IN TANGER	19.45 Uhr <i>Das Filmmuseum</i> DIE DURCH DIE HÖLLE GEHEN USA 1978, 183 Min. FSK 16 Regie: Michael Cimino Mit: R. De Niro, Chr. Walken u.a.	20.30 Uhr GURU
Mi., 24.6.			17.45 Uhr DER KLANG VON NEUSCHWANSTEIN	18.15 Uhr FRIEDAS FALL	20.00 Uhr GURU	20.30 Uhr <i>Le cinéma en français</i> DIE REICHSTE FRAU DER WELT - LE FEMME LA PLUS RICHE DU MONDE (OmU)
Do., 25.6.			17.45 Uhr INGEBORG BACHMANN – JEMAND, DER EINMAL ICH WAR DE 2025, 95 Min., FSK bitte erf. Regie: Regina Schilling Mit: Sandra Hüller, Ingeborg Bachmann, Max Frisch u.a.	18.15 Uhr COUSCOUS UND GEHEIMNISSE FR 2025, 105 Min., FSK 6 Regie: Amine Adjina Mit: Younés Boucif, Clara Bretheau, Hiam Abbass u.a.	20.00 Uhr ROSE	20.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de
Fr., 26.6.	15.30 Uhr INGEBORG BACHMANN – JEMAND, DER EINMAL ICH WAR	16.00 Uhr COUSCOUS UND GEHEIMNISSE	17.30 Uhr BLAME CH 2025, 128 Min., FSK 12 Regie: Christian Frei	18.15 Uhr DAS SOMMERBUCH FIN/GB/USA 2024, 95 Min., FSK bitte erfragen Regie: Charlie McDowell Mit: Glenn Close, Anders D. Lee, Emily Matthews u.a.	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr COUSCOUS UND GEHEIMNISSE
Sa., 27.6.	15.30 Uhr COUSCOUS UND GEHEIMNISSE	16.00 Uhr DAS SOMMERBUCH	17.45 Uhr INGEBORG BACHMANN – JEMAND, DER EINMAL ICH WAR	18.15 Uhr DAS SOMMERBUCH	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr COUSCOUS UND GEHEIMNISSE
So., 28.6.	15.30 Uhr COUSCOUS UND GEHEIMNISSE	16.00 Uhr DAS SOMMERBUCH	17.45 Uhr COUSCOUS UND GEHEIMNISSE	18.15 Uhr INGEBORG BACHMANN – JEMAND, DER EINMAL ICH WAR	20.00 Uhr BLAME	20.15 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de
Mo., 29.6. Kinotag	15.30 Uhr COUSCOUS UND GEHEIMNISSE	16.00 Uhr DAS SOMMERBUCH	17.45 Uhr COUSCOUS UND GEHEIMNISSE	18.15 Uhr DAS SOMMERBUCH	20.00 Uhr ROSE	20.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de
Di., 30.6.			17.45 Uhr COUSCOUS UND GEHEIMNISSE	18.15 Uhr DAS SOMMERBUCH	20.00 Uhr ROSE	20.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de

Tickets unter www.filmforum.de

Veranstaltungen im Juni 2026

VHS der Stadt Duisburg
Steinsche Gasse 26
47051 Duisburg
Tel. 0203-283 949 77



Porträt im natürlichen Licht – 13.06.



Fassaden, Formensprache und Strukturen: Architekturfotografie vom Weitwinkel bis zu Detailaufnahmen – 14.06.

Kulturelle & interkulturelle Bildung

Ukulele

Workshop mit Dietmar Spatz
Sa, 20.06., 10:30-13:30 Uhr, 48 €

Fassaden, Formensprache und Strukturen: Architekturfotografie vom Weitwinkel bis zu Detailaufnahmen

Seminar mit Steffen Geiling
So, 14.06., 10:00-15:30 Uhr, 25 €

Porträt im natürlichen Licht

Workshop mit Thomas Bocian
Sa, 13.06., 10:00-17:00 Uhr, 81 €

Gesundheit / Sport

Stressabbau im Berufsalltag mit Yoga

Bildungsurlaub
Mo bis Do, 29.06.-02.07.,
09:30-17:00 Uhr, 226 €

Lesung plus Talk über ADHS

Mit Ursula Frühe
Di, 02.06., 19:30-21:00 Uhr

Stand-up-Paddling

Workshop mit Kim Joel Nabel
So, 21.06., 13:15-15:15 Uhr
Toeppersee Rheinhausen, Borgschenweg 43, 47239 Duisburg, 49 €



Stand-up-Paddling – 21.06.

Beruf und Wirtschaft

Zuversichtlich nach vorn – wie Sie Optimismus lernen und beruflich wachsen

Vortrag von Denny Koppers
Mo, 15.06., 18:00-19:30 Uhr, 10 €

Info-Veranstaltung zur Mediationsausbildung

mit M. Ridder, KoViAk Akademie
Di, 16.06., 18:30-20:00 Uhr
Online, entgeltfrei

Wissensbissen

Firefox kennenlernen
Seminar mit Thomas Wagner
Di, 02.06., 18:00-20:15 Uhr, 17 €

Wissensbissen

Android – Bedienung und WLAN
Seminar mit Suat Koc
Mi, 10.06., 10:00-12:15 Uhr, 17 €

Future Ready –

KI-Agenten im Einsatz
Seminar mit Thorsten Bradt
Mi, 10.06., 19:00-21:15 Uhr
Online, 39 €

Ernährung / Hauswirtschaft

Meze – Vorspeisen aus dem Mittelmeerraum

Workshop mit Figen Kabasakal
Di, 16.06., 16:00-19:00 Uhr
Gustav-Heinemann-Realschule,
Lehrküche, Landgerichtsstr. 17, 26 €

Rot- und Weißweinabend

Seminar mit Harald Burg
Fr, 12.06., 17:45-21:45 Uhr, 60 €

Kleidung kreativ reparieren und umgestalten

Workshop mit Caroline Sell
Sa, 20.06., 13:00-17:00 Uhr, 35 €



Kleidung kreativ reparieren und umgestalten – 20.06.

www.vhs-duisburg.de

Weitere Veranstaltungs-Informationen finden Sie im aktuellen VHS-Programm. Sie erhalten es in der Volkshochschule.

Soweit nicht anders angegeben beträgt der Eintritt 5 € und die Veranstaltungen finden in der VHS, Steinsche Gasse 26, statt.

Bitte beachten:

Für jede Veranstaltung, außer dem Jour Fixe, ist eine vorherige Anmeldung erforderlich.



Wenn das Mutter wüsste:

Couscous und Geheimnisse

Der junge algerische Koch Mehdi (Younès Boucif) bevorzugt für sein Leben eine Art Trennkost. Über Tag steht er in der Küche und führt mit seiner Freundin Léa (Clara Bretheau) ein Bistro in Lyon. Abends ist er dann der brave Sohn seiner Mutter Fatima (Malika Zerrouki). Die Frau mit Sinn für Tradition wünscht sich sehnlichst, dass ihr artiger Junge ein Mädchen aus der alten Heimat heiratet. Mama würde der Schlag treffen, wenn er Léa mit nach Hause brächte. Anders gesagt: Was Mama nicht weiß, macht sie nicht kalt. Irgendwann wünscht sich Freundin Léa, Mehdis Mutter kennenzulernen. Wenn nicht, will sie ihn verlassen. Was tun? Der Koch findet ein fatales Rezept, um niemanden zu enttäuschen: Die schillernde Souhila (Hiam Abbass), die er aus einem Kabarett kennt, übernimmt die Rolle als Mutter. Sie spielt mit Verve. Nur eben nicht so, wie Mehdi, der Sohn, den sie nie hatte, es sich gewünscht hätte. Dezentem Auftreten ist ihr Ding nun wirklich nicht.

Regisseur Amine Adjina hält im Gegensatz zu seinem Koch Mehdi ziemlich wenig von wohl separierten Zutaten. Für seine Komödie **COUSCOUS UND GEHEIMNISSE** mischt er munter zusammen, was nicht zusammengehört. Bauchtanz im Zug, die Kunst des Kochens, einen durchaus ernsthaften Blick auf den Halt durch Tradition und natürlich die Liebesgeschichte. Das hat Charme, weil Younès Boucif als Müttersöhnchen für sich einnimmt. Das hat Witz, denn Hiam Abbass federt wie ein Springteufel aus dem Charakterfach, in dem sie normalerweise zuhause ist. Und es hat bewegende Momente, denn der junge Mann ist aus gutem Grund um das Wohl seiner Mutter besorgt. Regiedebütant Adjina würzt gehaltvoll seine Culture-Clash-Komödie.

Vom **25.6.** bis **30.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil. Weiter Vorstellungen im Juli.



www.filmforum.de

www.trailer-ruhr.de/abo



www.trailer-ruhr.de/newsletter



Duisburger
Philharmoniker

Clash von Clubbing,
Philharmonie und Ballett

BEAT #09

Repercussion x Wataru Shimizu

Samstag, 20. Juni 2026, 20:00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Foto: Marie Laforge



Tickets 20 €
Ermäßigung möglich
Tel.: 0203 283 62 100

Förderer

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



DUISBURG
am Rhein

Mit Glenn Close auf der Insel: **Das Sommerbuch**



Der Sommer ist einer wie kein anderer. Wie keiner zuvor, wie keiner, der noch kommen wird. Die kleine Sophia (Emily Matthews) verbringt ihn mit ihrer Oma (Glenn Close) und ihrem Vater (Anders Danielsen Lie) auf einer Insel in der finnischen Ostsee. Sophias Mutter ist gestorben. Was passiert ist, wird nicht erklärt. Was zu sehen und zu empfinden ist: Das Mädchen trauert ebenso wie ihr

Vater. Er stürzt sich in seine Arbeit als Illustrator. Sophia fühlt sich ausgeschlossen, glaubt, von ihm nicht geliebt zu sein. Oma sagt: „Das ist Unsinn.“ Sie, die seit Jahrzehnten auf dieser Insel ihre Sommerzeit verbringt, nimmt sich des Mädchens an, nimmt sich Zeit und nimmt sie mit in die Natur und aufs Meer. Wenn es ums Rudern geht, müssen beide Ruder zusammenwirken, sonst drehe sich das Boot nur im

Kreis, sagt sie. Langsam finden Sophia und ihre Oma zusammen und zu einer Richtung im Meer des Weiterlebens.

Tove Jansson ist berühmt als „Mutter der Mumins“. In Skandinavien ist die 2001 verstorbene Finnin zudem bekannt für ihren 1972 erschienenen Roman **DAS SOMMERBUCH**. Charlie McDowell hat ihn – nicht ohne sich Freiheiten zu nehmen – in die Sprache des Films übersetzt. Die Szenen erzählen von der leisen Freude, in die Natur zu blicken, das wechselnde Sommerlicht zu erfahren und zwei Menschen auf ihrem Weg der Heilung zu folgen. Ohne Eile. Es ist Sommer, da ist Zeit genug. Glenn Close spielt unaufgeregt – nur einmal fährt sie aus der Haut – eine Frau, deren Augen nicht mehr so gut sind wie früher und die dafür mit dem Herzen sieht. Zu ihrer Kunst gehört ebenfalls: Sie lässt Emily Matthews so viel Spielraum, dass sie zum wahren Star der Literaturverfilmung wird.

Vom **25.6.** bis **30.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil. Weitere Vorstellungen im Juli.

Zum 100. Geburtstag: **Ingeborg Bachmann – Jemand, der einmal ich war**

Sandra Hüller sagt: „Ich existiere nur, wenn ich schreibe. Ich bin nicht, wenn ich nicht schreibe.“ Sandra Hüller sagt das nicht über sich selbst. Sie sagt es als Ingeborg Bachmann, am Schreibtisch sitzend ein ikonisches Bild nachstellend. Die Schauspielerin wird zum Alter Ego der Autorin. Was Ingeborg Bachmann benötigte, um zu leben, das sagte sie einst selbst: „Ich schreibe, dafür brauche ich Papier, Feder, eine Schreibmaschine, einen ausgeschlafenen Kopf.“ 100 Jahre wäre die Autorin und bedeutendes Mitglied der Gruppe 47 in diesem Jahr

geworden. Sie wurde nur 47 Jahre alt. 1973 starb Ingeborg Bachmann in Rom. In diese Zeit kehrt Regina Schilling zurück, wenn sie Szenen aus einem Leben von Sandra Hüller spielen lässt. Für ihr Porträt **INGEBORG BACHMANN – JEMAND, DER EINMAL ICH WAR** verknüpfte die Regisseurin nachempfundene Momente mit realen Interviews, Textausschnitten und Zeitdokumenten. Max Frisch, der Ingeborg Bachmann für eine Zeit liebte, ist zu hören. Die Beziehungen zu Hans Werner Henze und Paul Celan spielen eine Rolle. Ebenso, was Kritiker sagten,

was die Zeitungen schrieben. Die Dokumentaristin orientiert sich am Zeitstrahl, beginnt mit der Kindheit in Kärnten und folgt dem Weg bis nach Rom. Was nicht bedeutet, dass sie Nachrichten aus vergangener Zeit verfilmt. Die Themen der Autorin sind nach wie vor von Relevanz. Ihre Sprache hat an Kraft nichts eingebüßt. Im Gespräch mit Sandra Hüller nennt die Regisseurin die Zusammenarbeit einmal eine Seance. Ihr Film vermag den großen Geist zu beschwören.

Vom **25.6.** bis **28.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.



Sie waren die ganz Schlimmen:

Ensemble Modern – Why we play

Man muss sich schon gut in der Musikszene auskennen, damit einem die Namen Samir Amarouch und Catherine Lamb etwas sagen. Sie gewannen 2020 den Komponisten-Förderpreis der Ernst von Siemens-Musikstiftung. Die 18 Mitglieder des Ensemble Modern aus Frankfurt kennen sich bestens aus und haben die Musik von Lamb und Amarouch aufgeführt. Das Orchester spielt, was druckfrisch ist, wie einer der Instrumentalisten erklärt. Auf Stücke des 20. und 21. Jahrhunderts ist das Ensemble spezialisiert. Etwa 100 Konzerte geben sie pro Jahr. In der ganzen Welt treten sie auf. In der Alten Oper in Frankfurt sind sie zuhause. Dokumentarist Thorsten Schütte (FRANK ZAPPA) genoss das Privileg, sechs Jahre lang das Ensemble Modern mit der Kamera zu begleiten. Er schaute bei den Proben zu, war bei Auftritten dabei, sprach mit den Musikern und verdichtete das Material zu dem beinahe intimen Musikfilm **ENSEMBLE MODERN – WHY WE PLAY**. Dabei erfuhr er, wie alles begann: „Besonders in den 1980ern galt Neue Musik ja allgemein als furchtbar schwierig – das waren die ganz Schlimmen! Da dachten wir uns: Wir machen das jetzt.“ Auch das ist eine Stimme aus dem Ensemble. Auf Stars und Namedropping verzichtet man gern. Zu den Besonderheiten des Klangkörpers gehört, dass alle Mitglieder gleichberechtigt sind und Entscheidungen basisdemokratisch getroffen werden. Wer denkt, das kann doch nicht klappen: Es klappt seit 1980.

14.6., 20:15 Uhr; 16.6., 20 Uhr



Ensemble Modern – Why we play

*Queerfilmnacht
Drei Frauen und ein Esel:*

Donkey Days

Mütter und ihre Töchter! In diesen Beziehungskisten finden sich die merkwürdigsten Altlasten. In der von der durchaus betagten Mutter Ines (Hildegard Schmah) und ihren beiden erwachsenen Mädchen Anne (Jil Krammer) und Charlotte (Susanne Wolff) liegt zum Beispiel eine Urne rum, und daran klebt die Frage: Wessen Asche ist drin? Außerdem pflegt Ines ein innige Verbindung zu einem Esel. Das Verhältnis zu den Kindern ist dagegen eher widerborstig. Seit Kindertagen streiten die beiden Frauen um die Aufmerksamkeit der Mutter. Die weiß den Konkurrenzkampf zu schüren.

Dass Anne mit ihrem Übergewicht hadert und Charlotte mit ihren Falten, mag eine Rolle spielen. Anne steht übrigens auf Frauen und hat einen Hang zu SM-Spielen. Charlotte eher nicht. Außer man betrachtet Familiendramen als eine Sonderform der lustvollen Quälerei.

Die Niederländerin Rosanna Pel versammelt in ihrer Dramödie **DONKEY DAYS** die drei Frauen in einem norddeutschen Herrenhaus. Mal nüchtern und im kalten Licht schaut die Kamera in die Beziehungskiste. Dann wiederum wird's beinahe surreal: Eine rote Stoffröhre gilt es zu durchmessen. Das beim Festival in Locarno vorgestellte Familienfest hat Witz. Vorsicht: Er ist gern dunkel eingefärbt. In der Reihe *Queerfilmnacht* am **15.6., 20:30 Uhr (OmU)**

Carmen Maura ist zuhause in Tanger:

Calle Málaga

Das Wiedersehen macht keineswegs Freude. Die 79-jährige María Ángeles (Carmen Maura) erhält nach einem Jahr endlich Besuch von ihrer Tochter Clara (Marta Etura). Aus Spanien ist die frisch geschiedene Frau ins marokkanische Tanger gekommen. Dort lebt ihre Mutter seit über 40 Jahren in einer eigenen Wohnung. Clara aber hat eine böse Botschaft im Gepäck. Sie will die Wohnung verkaufen. Ihre Mutter soll zu ihr nach Madrid ziehen. Zu verhandeln gibt es da nichts mehr. Handeln lässt sich aber durchaus. María besetzt ihr enteignetes Zuhause. Die Möbel sind inzwischen verschertelt. Kurzerhand macht sie aus ihrem Heim eine Sportsbar und verdient so das Geld für den Rückkauf. Nur gut, dass der Möbelhändler Abslam noch über ganz andere Fähigkeiten verfügt.

Regisseurin Maryam Touzani traf mit ihrer Dramödie **CALLE MÁLAGA – EIN ZUHAUSE IN TANGER** einen Nerv. Das Publikum beim Filmfest in Venedig schenkte dem Widerstandskampf seine Gunst. Die Geschichte von einer Frau, die um ihre Heimat kämpft, gewann den Publikumspreis. Das filmforum-Publikum mag die familiäre Hausbesetzung ebenfalls sehr. Denn Regie und Drehbuch sparen mit dem Süßstoff. Die Rückeroberung hat dabei ohne Frage ihre komischen und berührenden Momente. Marta Etura spielt die Tochter kompromisslos. Der Almodóvar-Star Carmen Maura, inzwischen älter als die Protagonistin im Film, überzeugt als eine Frau, die kein Opfer sein will. Marokko ist bei der WM dabei. Marias Wohnung wäre ein Ort fürs Public Viewing.

Vom **18.6. bis 23.6.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.



Calle Málaga

Ein Mord, der die Schweiz veränderte:

Friedas Fall

Es gibt keinen Zweifel. Es gibt kein Leugnen. Frieda Keller (Julia Buchmann) hat am 2. Mai 1904 ihren fünfjährigen Sohn Ernst umgebracht. Die Kindsmörderin hat den Jungen erdrosselt und dann in einem Grab, das sie selbst gegraben hat, verscharrt. Der Tatort war ein Hagenbuchwald in St. Gallen in der Ostschweiz. Der damals 24-jährigen Frau wird im November des gleichen Jahres der Prozess gemacht. Für den Staatsanwalt (Stefan Merki) ist der Fall klar. Die Mörderin soll enthauptet werden. Frieda Kellers Anwalt (Maximilian Simonischek) aber deckt die Hintergründe auf. Die junge Näherin wurde mehrfach vergewaltigt. Der Kindsvater übernahm keine Verantwortung und konnte – nach Schweizer Gesetz – auch nicht verantwortlich gemacht werden. Nach und nach brach jede Unterstützung für die Frau weg. Die Angeklagte selbst will sich nicht verteidigen oder rechtfertigen. Andere tun es für sie. Die Ehefrauen der Anwälte kämpfen leidenschaftlich um Friedas Leben. Sie veränderten die Rechtsprechung in der Schweiz.

Oscar-Preisträgerin Maria Brendle greift die historischen Ereignisse aus dem Jahr 1904 auf. Sie folgte dabei dem sehr genau recherchierten Tatsachenroman „Die Verlorenen“ von Michèle Minelli. Dabei geht es ihr in dem Gerichts-drama **FRIEDAS FALL** nicht allein um den bahnbrechenden Prozess. Sie entlarvt ebenfalls das patriarchalische System und offenbart, dass Veränderung möglich ist. Die Debütantin



Friedas Fall

Julia Buchmann spielt die Frau auf vielschichtige Weise: Ihre Frieda Keller ist zartfühlend und verschlossen, von Schuld gedrückt und traumatisiert. Sie ist Täterin und vor allem Opfer.

**19.6., 17:45 Uhr;
22.6. und 24.6., 18:15 Uhr**

Vom Wissen zum Handeln:

Das Gewicht der Welt

Wissen ist machtlos. Die Gletscherforscherin Maria Hörhold, der Professor für Physikalische Chemie Sebastian Seiffert und die Molekularbiologin Nana Grüning bekommen das zu spüren. Was sie wissen über eine Welt im Klimawandel, wird kaum wahrgenommen. Jedenfalls dann, wenn sie die Botschaft nicht selbst aktiv verstärken. Sebastian verschafft sich auf Bühnen, im Hörsaal und in Rathäusern Gehör. Maria

engagiert sich in der Lokalpolitik. Nana gründete „Science Rebellion Deutschland“ und praktiziert zivilen Ungehorsam. Sie verlassen den Zirkel, der Forschende auf das neutrale Sammeln von Daten und Fakten beschränkt. Sebastian beschreibt das seinen Studierenden plakativ: „Wissenschaft sagt Euch nicht, ob ihr an einer Klobrille lecken sollt oder nicht. Sie sagt nur, was ihr alles aufleckt.“ Diese Zurückhaltung gaben sie auf und wurden politisch aktiv. **DAS GEWICHT DER WELT** ist auf ihren Schultern spüren und sie wollten es nicht länger alleine tragen. Die Dokumentation von Florian Heinen-Ziob zeigt sie deshalb nicht nur im Hörsaal, im Labor oder im Thermo-Anorak. Sie folgt Nana, wenn sie mit der Polizei in Konflikt kommt und wenn Universitätsmenschen ihre Wohnung im Elfenbeinturm kündigen und hinaus auf die Straße gehen. Sie befinden sich dabei in bester Tradition. Im Film ist der Satz von Albert Einstein zu lesen: „Die das Privileg zu

wissen haben, haben die Pflicht zu handeln.“ Maria, Nana und Sebastian tun dies. **20.6., 18 Uhr, 22.6., 20:30 Uhr**

Le cinéma en français

Isabelle Huppert ist

La femme la plus riche du monde

Die 60-jährige Marianne Farrère (Isabelle Huppert) ist die reichste Frau der Welt. Und zugleich arm dran. Sie bricht aus der Einsamkeit aus, als sie die deutlich jüngeren und auf dem Mofa fahrenden Schriftsteller und Fotografen Pierre-Alain Fantin (Laurent Lafitte) kennenlernt. Die beiden werden eine Art Liebespaar, wobei sich der charmante Schönling seine Liebe durchaus teuer vergüten lässt. Überdies hat der über die Maßen selbstgewisse Fantin keineswegs nur Interesse an Frauen, ob reich oder nicht. Mariannes Tochter Frédérique (Marina Fois) wird es schließlich zu bunt und sie beginnt den Kampf als „Kammerjägerin“ gegen den Parasiten.

Regisseur Thierry Klifa spielte in seinem Drama **LE FEMME LA PLUS RICHE DU MONDE (DIE REICHSTE FRAU DER WELT)** ganz unverhohlen auf Liliane Bettencourt, die 2018 verstorbene Mehrheitsbesitzerin von L'Oréal, an. Klifa arbeitet den damaligen Skandal auf seine Weise auf und lässt vor allem zu Beginn seinen Star Isabelle Huppert mit schlagfertigen (und nicht immer gesellschaftsfähigen) Witz glänzen. Der Charme der großartigen und vielseitigen Schauspielerin färbt dann auch auf die Hauptfigur ab. Laurent Lafitte als Abzocker gewinnt dagegen keine Sympathiepunkte. So überaus gekonnt spielt er die Rolle des öligen Liebhabers. In der Reihe *Le cinéma en français* mit einer Einführung von Wolfgang Schwarzer von der Deutsch-Französischen Gesellschaft, der den Vergleich zwischen Facts und Fiktion ermöglicht, am **22.6., 17:45 Uhr**. Weitere Aufführung am **24.6., 20:30 Uhr (OmU)**.



Das Gewicht der Welt



Die durch die Hölle gehen

Einer muss ja schuld sein an der Pandemie:

Blame

Dass die Überbringer schlechter Nachrichten nicht gerade beliebt sind, ist eine Binsenweisheit. Die Molekularbiologin Linfa Wang, die Virologin Shi Zhengli und der britische Zoologe Peter Daszak waren solche Boten. Jahre vor der Covid-Pandemie warnten sie vor einer weltweiten Bedrohung durch Viren. In einer Höhle in China hatten sie Sars-Erreger gefunden und eine mögliche Übertragung vom Tier zum Menschen für mehr als wahrscheinlich eingestuft. Als die Pandemie ausbrach, war ihre Expertenmeinung erst gefragt, bevor sie – vor allem von rechten Populisten – für die Pandemie selbst verantwortlich gemacht wurden. Trumps Berater Steve Bannon forderte öffentliche Hinrichtungen. Morddrohungen fanden sich immer wieder in ihrer Post. Irgendwie waren sie schuld an der Pandemie. Der Schweizer Filmemacher Christian Frei bemühte sich um Aufklärung. Seine Doku **BLAME** stellt die drei Wissenschaftler vor und geht den Theorien zum Ursprung der Pandemie nach. Vor allem aber führt er vor Augen, dass die Aluhut-Erklärungen mindestens so ansteckend waren wie das Virus selbst. Meinungen gewannen gegen Fakten. Freis Recherchen verwandeln die Doku in einen Wissenschaftsthiller. Die Rückschau hat zudem filmische Qualitäten. Die Drohnenaufnahmen, die den Flug der

Fledermäuse simulieren, sind spektakulär. Erwähnt werden soll ebenfalls, dass die drei Forscher ihren Humor nicht ganz einbüßten: Sie bezeichnen sich selbstironisch als Bat-Pack, als Fledermaus-Bande.

26.6., 17:30 Uhr, 28.6., 20 Uhr

Das Filmmuseum

Die das Kino neu erfanden

Als es darum ging, dem Kino neue Schwingungen zu verleihen, war Frankreich den Amerikanern ein knappes Jahrzehnt voraus. Im Filmmuseum erinnert JULES UND JIM des stilbildenden Regisseurs François Truffaut an die Anfänge der „Nouvelle Vague“. 1962 überraschte und begeisterte Truffaut. Ende der 1960er Jahre veränderte dann das „New Hollywood“ die Sehgewohnheiten in den USA. Michael Cimino war einer der Vertreter dieser neuen Welle. Sein Meisterwerk DIE DURCH DIE HÖLLE GEHEN kam 1978 in die Kinos.

Jules und Jim

Jules, Jim und Jeanne spannen das vielleicht berühmteste Dreieck der Filmgeschichte auf. Jeanne Moreau, Oskar Werner (Jules) und Henri Serre (Jim) durchleben und durchleiden die Winkelzüge einer Liebe zu dritt – in François Truffauts schwarz-weißem Meisterwerk **JULES UND JIM**.

Der deutsche Jules und der Franzose Jim verlieben sich im Paris vor dem Ersten Weltkrieg in die junge Catherine. Unbeschwertem Tag folgt Catherines Entscheidung: Sie geht nach Deutschland. Nach dem Krieg besucht Jim seine verlorene Liebe und den verlorenen Freund im Schwarzwald. Jules und Catherine sind längst nicht mehr glücklich in ihrer Beziehung. Jims Besuch öffnet für einen Moment den Spalt zur Lebensfreude längst vergangener Tage. Truffaut zeigt eine Freundschaft, die nationale Grenzen überwindet, und eine Liebe, die an den individuellen Grenzen scheitert, in erlesenen, zuweilen melancholischen oder ironischen Bildern. Nebenbei: Selbst die populäre Netflix-Serie „Emily in Paris“ zitiert in einer Folge den Klassiker, der mal Avantgarde war.

11.6., 18:15 Uhr

Die durch die Hölle gehen

Der Krieg ist ein böses Spiel. Michael Cimino brannte seinem Publikum diese Einsicht vor fast 50 Jahren auf die Netzhaut. Vor zehn Jahren verstarb der Regisseur im Alter von

77 Jahren. Sein bekanntester Film **THE DEER HUNTER – DIE DURCH DIE HÖLLE GEHEN** ist nicht zuletzt eine Hommage an einen wagemutigen Regisseur. Ciminos Triptychon erhielt fünf Oscars – unter anderem für den Besten Film und die Beste Regie. Der Regisseur verstand die Szenen, in denen die Gefangenen russisches Roulette „spielen“ müssen, als Gleichnis. Im Krieg ist Überleben Glücksache. Wenn es denn überhaupt ein Glück ist. Drei Teile erzählen vom Trauma des Kriegs, ohne das Geschehen an der Front zu zeigen. Michael Vronsky (Robert De Niro), Nikanor „Nick“ Chevotarevich (Oscar für Christopher Walken) und Steven Pushkov (John Savage) jagen Hirsche, bevor sie in den Krieg ziehen und in Gefangenschaft geraten. Sie kehren heim. Nicht als die, die sie mal waren. Nicht zu vergessen: Meryl Streep spielte in dem Drama ihre erste große Rolle. Michael Cimino verhalf ihr damit zu einer großen Karriere. Fast schon ironisch: In DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2 lässt sie andere durch die Hölle gehen.

23.6., 19:45 Uhr

What's next? Sneak Preview!

Am Dienstag, 2. Juni, wird es wieder spannend. Die SNEAK PREVIEW bringt einen Film, der erst demnächst in die Kinos kommt, klammheimlich auf die Leinwand. Welche Vorpremiere im Juni die Neugierigen überrascht, wird nicht verraten. Sonst wäre der Spaß ja verdorben. Was gesagt werden darf: Es handelt sich immer um einen attraktiven Hit aus dem Arthouse-Bereich. Schließlich zeigen wir die Preview zum „Schnupper-Preis“ von 6,50 Euro am

2.6., 20:30 Uhr

Vorhang auf. Film ab.

Der „filmforum Kinotipp“ mit Lars Schneider



mittwoch
18:15 Uhr

STUDIO 47

Livestream unter www.studio47.de

